



Wenn
Geist und Anmut
einer Frau Triumphe
feiern,

hat "4711" stets ihren
Anteil daran. Die köstlich
stärkende und
belebende
"4711" ist
in Gesell-
schaft ein unentbehr-
liches Hilfsmittel. Sie
wehrt Müdigkeit und Ab-
spannung in wunder-
barster Weise und erhält
bis zur letzten Stunde
frisch und gepflegt.

Man bediene sich indes nur
der ges. gesch. "4711" (Blau-
Gold-Etikette). — Seit 1792
in stets der gleichen, hervor-
ragenden Güte nach alt-
bewährtem Original-Rezept.



№ 4711.  **Kölnisch
Wasser**

A QUOI PENSE L'EMPEREUR?

ERZÄHLUNG AUS DER RUSSISCHEN MÄRZREVOLUTION 1917

VON IWAN LUKASCH

AUTORISIERTE ÜBERSETZUNG VON ROLF GRASHEY

I.

Märznacht, Revolution . . .

Von der Petersburger Seite war ich zum Taurischen Palais gelangt. Ueber der breiten Nema brannte das Polkzeiortel als stille Jackel im nächtlichen Dunkel. Als eine durchsichtige öde Fläche spannte sich der Himmel über Petersburg aus. Ich ging in einer beklemmenden Stille.

Beim Kreisgericht spiegelte sich Feuerstein in purpurfarbenen Flügen. Still und gleichsam unwillig flackerte das Feuer in den halbbrunden Fenstern. Soldaten standen in schweigenden Gruppen. Sie trugen alle die langen Gardemäntel. Und es fiel mir auf, daß sie alle ohne Mützen bestanden, wie zum Gebet. Ueber ihre grobknöchigen Köpfe mit den halblang geschnittenen Haaren glitten träge rötliche Lichtstreifen.

Ich vertrat mich in der Kleiderablage des Taurischen Palais wie ein müdes Hündchen. Dort setzte ich mich auf eine lange hölzerne, in Kästchen abgeteilte Truhe, in die man die Gummischuhe der Herren Abgeordneten der Kaiserlichen Duma zu stellen pflegte. An den Füßen, an der Nase, am Gesicht streiften mich Stiesel und offene Soldatenmäntel. Quälend hallte der Lärm von Stimmen in der Halle des Palais, Kolben dröhnten auf dem Parkett. Tabakqualm, ausgeatmete Luft und der

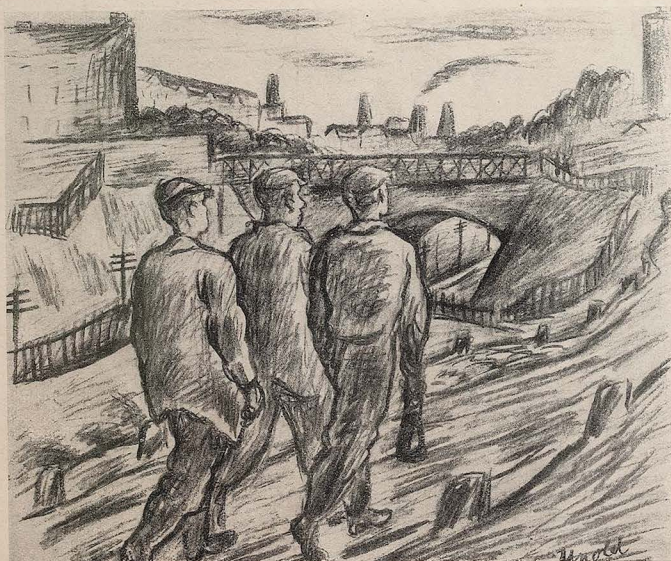
fäuerliche Dampf von den Mänteln vermischten sich zu einem schwankenden Nebel.

Am Hofe aber, hinter einem niederen Gitter, bewegte sich eine Volksmenge. Stählern glänzte die scharfgeschnittene Kante eines Panzerwagens in der Dunkelheit, die Regimentsfische dampfte wie schmelzender Schnee, ein Kavallerist auf einem hohen langbeinigen Pferd verteilte aus irgendeinem Grunde einen Stoß weißer Zettel . . .

Um die Wahrheit zu sagen: seit dieser Nacht, in der ich auf den Gummischuh der Abgeordneten gesehen war, legte sich mir für immer ein quälender Schrecken aufs Herz; ich erschrak vor der Revolution, ich weiß selbst nicht warum.

Ich befand mich damals im ersten Semester meines Universitätsstudiums und die kupfernen Knöpfe mit den Adlern glänzten noch an meinem Studentenrock wie goldene Spiegel. Zum Taurischen Palais aber hatte ich mich meiner Großmutter zuliebe durchgedrängt. —

Man hatte nämlich gesagt, daß beim Taurischen Palais geschossen würde, daß dort Kanonen aufgestellt seien, und zwar solch ungeheure, daß das ganze Wiborger Viertel in die Luft fliegen würde, wenn man sie abfeuerte.



Die Bergarbeiter

Max Ullold

In der Nähe des Palais aber, im Altersheim, lebte meine Großmutter. Ich hatte niemanden in Petersburg, nur meine Großmutter.

An Größe ging sie mir ungefähr bis zum Gürtel, denn ich bin ja ein langer Kerl. Großmutters Händchen von weiß, und vollkommen weiß waren auch ihre Haare, wie silberner Flaum, sie selbst aber war in dem grauen Kleid des Altersheimes mit ihrem Umhangtragen und in ihren Stizschuhen — ein sehr behäufertes altes Weibchen mit einem Vogelkäsechen, einem ziemlich mageren Gesichtchen und schmalen Händen, die wie aus gelbem Elfenbein gefornit schienen und von einem netzartigen Gewir von Fältchen bedeckt waren. Wenn ich zu ihr kam — und ich kam jeden Monat an einem Sonntag — dann unterpflegt sie sich mit mir auf französisch. Ich verstand sie schlecht und sie hörte mich schlecht. Einmal befragte mich Großmutter wegen meines Studentenrocks. — — „Was ist jetzt das für eine grüne Uniform. In welchem Regiment bist du, Serge?“

Ich erklärte ihr, daß ich Student sei. Sie verzog ihr Mäuschen zu einer verächtlichen Grimasse. Ueberhaupt betrachtete sie mich ein wenig als Parvenu; hatte doch meine Mutter irgendeinen Landarzt in irgendeiner Provinz geheiratet und noch dazu aus Liebe. —

— „Deine Mutter, Agrippolitscha, war ein sehr gutes Mädchen, aber, wie soll ich sagen, — sie war ein wenig zu sehr emancipée . . .“

Ich muß sagen, ich liebte Großmutter's Erzählungen von Spazierfahrten nach Katharinenhof und von den Maiparaden, bei denen sich die Gardewallerie und die Kürassiere majestätisch in Staubwolken vorbeibewegten genau wie Reihen blühender Momente. Großmutter hatte reizende veraltete Worte: Stutzhandschuhe, Krinoline, Frontagen^{*)}. Von

^{*)} Feiliche Stirnläden.

ich erfuhr ich, daß es früher in Petersburg weder Pferdebahn noch elektrische Straßenbahn gab, sondern die sogenannten „Kudule“, das waren lange Wagen ohne Dach. Und daß es am Meeresufer die „Tonnen“ gab, das waren Häuser auf dem Wasser, wo die Fischer wundervolle Eiertuden baken und Neze auspumpen zum Gluck berer, die zu ihnen kamen. Und Großmutter selbst schrieb mir auf einem Briefbogen in ihrer zitterigen und fädelichen Handschrift die Worte des altertümlichen Zigeunerliebes „Nicht am Abend . . .“ auf, welches irgendwann einmal die Zigeunerin Grunjuška in Nowaja Derewnja gesungen hatte.

Auch hatte Großmutter noch ein mit Brillanten besetztes flaches Medaillon an einem sehr feinen goldenen Fädchen. Und in dem Medaillon vergilbte, wie in Zabafstaub, ein Porträt Kaiser Alexanders II.

— „Er war ein großer Tollkopf, unser Kaiser“, lächelte Großmutter freundlich und drohte mit dem Finger.

Sie erzählte mir von den Hofballen. Damals trugen die Damen Puff und rosa Gaze mit Filzern. Alle Damen wußten, daß der Kaiser einen Roman mit der Fürstentochter hatte. Und einmal auf einem Ball nahm er sie bei der Hand und küßte sie genau dort, wo sich oben am Handgelenk ein kleines rundes Knöchelchen befindet. Kaiser Alexander war ein Gentleman. In der Butterwoche (Fischingswoche) des Jahres 1875 begreute sie dem Kaiser in der Millionenkrise an der Einjahrt zur Erntetage, da wo jene zwölf granitenen Nischen stehen. Der Kaiser erkannte sie und lächelte ihr freundlich zu: — „Guten Tag. Ich erinnere mich — einmal Konflikt bin ich Ihnen schuldig geblieben.“

Aber da antwortete sie ihm nur mit einem ganz tiefen, ganz schweigenden Knicks.

II.

Endlich schnauste ich tief auf und arbeitete mich unter dem Kleiderständer heraus.

Der Korridor des Altersheimes verschwamm in einem feuchten Nebel. Erstbrodene alte Weibchen huschten lautlos wie Mäuse hin und her. Ich fand Großmutter am Fenster. Sie sah mich hinaufgenommenen Füßen auf der Fensterbank, — wie ein kleines Mädchen, das Gesicht ans bunte Fenster geschmiegt.

— „Großmutter, wir müssen nach Hause; hier ist es zu unruhig!“

Sie nahm die Füße von der Fensterbank herunter, ein Filzschuh fiel weich zu Boden. Es war erstaunlich, wie leicht sie in diesem Augenblick einem Kinde glich. Sie reichte mir ihre zitternde Hand und sagte aufgeregt:

— „Ich danke dir, daß du gekommen bist . . . Dort ist ein Anlauf von Bauern und Arbeitern. Sie schreien entseßlich. Es ist doch unerhört!“

— „Gehen wir nach Hause, Großmutter.“

Ergeben warf sie sich ihren Kragen um, auch vergaß sie nicht, ihr altes perlengetitztes Samtgefäßchen mitzunehmen und indem sie sich das seidene Band ihres Käppchens um das saltige Kinn band, fragte sie streng:

— „Mais, à quoi pense l'Empereur? Das sieht ja wie ein Aufstand aus!“

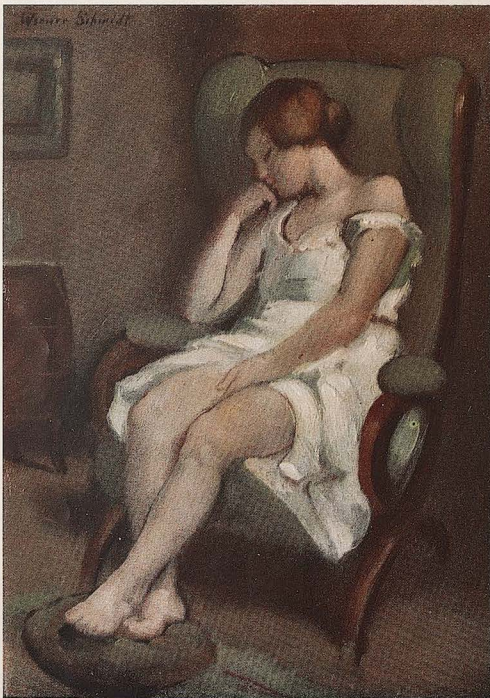
Ich fühlte, daß es besser war zu Schweigen.

Der Brand des Kreisgerichts war bereits erloschen. Romantischen Ruinen glichen jetzt die eingefüllzten halbrunden Fenster. Immer noch standen die Soldaten schweigend und ohne Mühen da, mit dem Feuerstein auf den Gesichtern. So also sieht die Revolution aus. Großmutter ging dicht an meiner Seite.

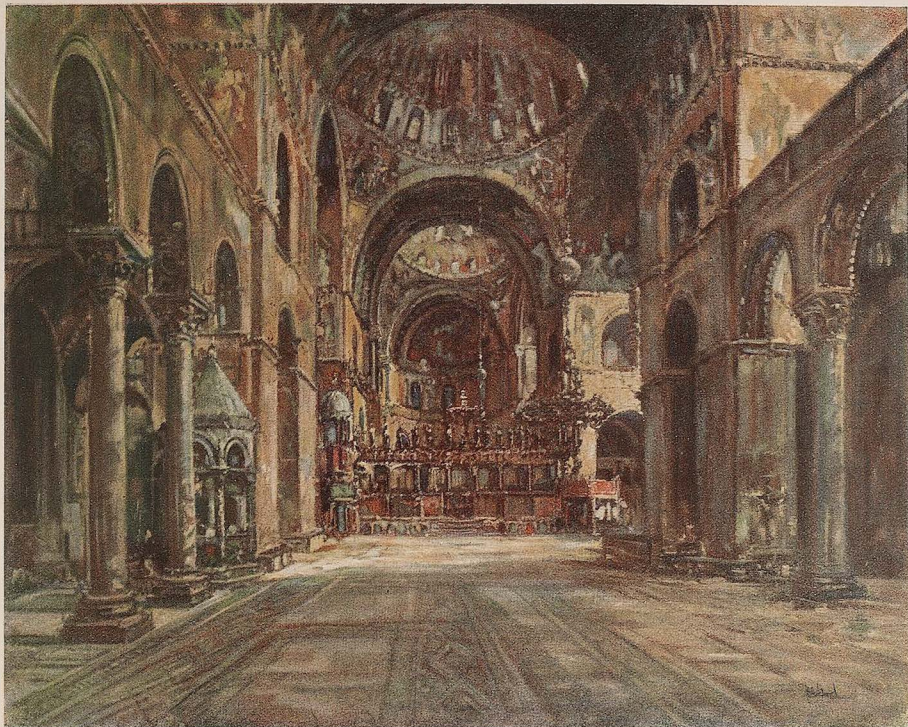
— „O, mon Dieu, Brand und Soldaten. Das ist ein Aufstand, ja?“

— „Nein, es ist ganz einfach; es brennt ein bißchen. Gehen wir weiter . . .“

Und nach drei Tagen oder einer Woche, als ich von der Straße nach Hause kam, traf ich Großmutter wieder auf der Fensterbank an, mit zusammengekümmerten Füßen. Auf den Straßen, auf dem Newstij-Prospekt, auf den Brücken und den breiten Straßen strömten schwarze



Deliskizze von Werner Schmitz



Das Innere von San Marco in Venedig

Otto Hamel

demonstrierende Massen zur Kaiserlichen Duma, mit roten Fahnen, Blechmüsst und roten Schleifen. Großmutter blinnte mit feuchten Augen zu mir auf und drückte ein zerknülltes Taschentuch an ihr Gesicht. —

— „A quoi, à quoi pense l'Empereur? Da draußen machen sie Aufstand... Ich habe es mir ja immer gedacht: wenn schon die Kaiser anfangen sich einen Bart wachsen zu lassen — das kann nichts Gutes geben. Ja, woran denkt denn schließlich unser härtiger Kaiser?“

*
*

Peter Afimowitsch, ein alter Hausmeister, nahm die Großmutter in einer Hausmeisterwohnung in der Millionenstraße auf.

Der Hausmeister Peter Afimowitsch, auch ein Inbasse des Altersheims, sah seine alten Abende bei seinem Enkel ab, einem Hausmeister in der Millionenstraße. Und in dieser Kellerwohnung gaben sie der Großmutter einen Winkel . . .

Aber als Peter Afimowitsch die Großmutter auf einem kleinen Schlitten zum Friedhof hinausfuhr, mußte er fast an jedem Pfosten verschmausen, denn er war von Storbüt und Asthma sehr schwächlich und die abgetragenen Filzstiefel seines Enkels waren schwer.

Ich weiß: Großmutter hatte schon lange auf dem Smolensker Friedhof einen Platz für sich gekauft — dort, wo die alten Grabhügel sind, die granitenen, vom rauhen nordischen Efeu umwachsenen Säulen, die zerbrochenen Urnen aus den Zeiten der Katharina und Pauls, die Vasreliefs auf den Grabsteinen und die geflügelten Genien mit Kränzen und erlöschenden Fackeln in den herabgehulenen Händen.

Stöhnend und schnaufend fuhr Peter Afimowitsch die Großmutter durch die Millionenstraße, vorbei an der Eremitage, vorbei an jenen granitenen Riesen, die so viel gesehen haben und die sich vielleicht noch daran erinnerten, wie Großmutter in der Butterwoche des Jahres 1875 vor ihren feineren, mit Reis überzogenen Füßen dem Kaiser mit einem ganz tiefen, ganz schweigsamen Knies geantwortet hatte.

Durch einige Löcher im Deckel des Sarges schaute Großmutter noch einmal auf das beschneite Petersburg, die Hände auf die Brust gedrückt wie ein totes Käschchen. Auf ihre geöffneten Augen, auf die Spitze ihres Näschens fielen einige seltene Schneeflocken, doch ihre bereiften Augenbrauen waren in Winkeln nach oben gezogen in einem Ausdruck des Nicht-Begreifens.

Sie fragte immer noch —

— „A quoi pense . . .“

ABEND

Abendsonne, klar und zag.
Nah im Weinberg klrirt die Härke.
Eine weite Wolkenbarke
Segelt durch den späten Tag.
In den Wäldern, an den Wegen
Werden Laut und Leben alt.
Schatten ruhiger Gestalt
Kommen deinem Pfad entgegen.
Still, in matterem Gewand,
Träumen Gipfel, die verglühten.
Süße, blaße Sternenblüten
Fallen fern ins dunkle Land.

Robert Neumann

TRAUM

Über die Kämme der Wogen,
Des stürmenden Meeres Pracht,
Schreitet im Sternenmantel
Träumenden Schrittes die Nacht.
Sie führt am Purpurbande
Ein Schifflein durch die Flut,
Darinnen bei meiner Seele
Deine süße Seele ruht.

Peter Guttenberger



Die Lebensalter

Zeichnung von T. Wenderer

ER KANN NICHT ANDERS

ANEKDOTE AUS DEM ARABISCHEN

Es war zur Sommerszeit und der Kadi einer kleinen Stadt benötigte einen freien Tag, ging auf eine Wiese, unweit seines Wohnortes und legte sich dort im Schatten eines Baumes zur Ruhe nieder. Er hatte sich seiner Oberkleider entledigt und schlief auch bald den Schlaf des Gerechten, das leise Rauschen der Palmblätter war sein Schlummerlied.

Er erwachte aber nicht wenig als er erwachte und bemerkte, daß ein Dieb seine Kleider gestohlen hatte.

Am nächsten Tage ließ er alle Diebe des Städtchens, die seine Soldaten erwischen konnten, in das Gerichtsgebäude führen und fand auch bald bei einem von ihnen seine Oberkleider. Er fragte den Mann, wie er zu diesem Gewand gekommen sei.

Der Dieb antwortete: „Diesen Anzug gab mir meine Liebste, mit der ich jeden Tag spazieren gehe. Ihr Mann hat keine Zeit für sie, wenn er wirklich frei ist, nimmt er sie nicht mit, nun langweilt sie sich und hat mich zu ihrer Begleitung auserkoren.“

Da antwortete der Kadi, der die Absicht des schlauen Wuchsen durchschaut: „Es ist gut, du kannst gehen, die Kleider gehören nicht mir!“

Rhadiga Jaki.

SIEG

VON OLEG BERTING

Sie saßen im Musikzimmer, eine kleine Gesellschaft. Traumbild schwebten im verklärten Lampenlicht schwarze Gesellschaftsanzüge und weiße Frauenschultern.

Jagor spielte. . . Aus seiner Geige rih er Töne, die lustbelüftet sonnigen Höhen entgegenjaucheten, und andere hämmerte er in das singende Holz, die leidbeschwert in düsternen Tiefen zerbarsten.

Denn dort sah Ana. — In jedem Tropfen seines Blutes lebte ihre sieghafte Macht und würde nie mehr daraus weichen. Ein zweigesichtiger Dämon, der sein Blick war, aber sein Verderben — je nach dem, wie sie wollte. . .

Neben ihr aber träumte Eimar. — Eimar, der Dichter, der ihm Ana zu entreißen suchte, mit der gleichenden Pracht seiner Verse.

Jagor fühlte, daß sein Spiel dem Rivalen die Waffe in die Hand drückte, die Waffe gegen ihn selbst. Er wußte, daß sich jetzt in Eimar kristallene Verse lösten, die ihn in Anas Seele tragen sollten. — Blah und still war Eimar aber Jagor sah, wie in seinen harten Zügen und seinen in sich gefehrten Augen der Gedanke rastlos arbeitete, sich Formen von ewiger Schönheit schaffend. Und wie ein drohendes Gespenst richtete sich der Gedanke des anderen vor ihm auf.

Ina hatte sich zu Elmar hinübergeneigt; vielleicht tat sie es unwillkürlich, vielleicht lag Abficht darin. Ihre Lippen waren halb geöffnet, ihre Schultern bebten leise und in ihren Augen lag von Unentschiedenheit zerquälter Hunger nach Liebe. Ihre Hand aber ruhte weich auf Elmars Arm.

Igors Spiel war immer Kampf um Ina; jetzt wurde es zu einem von Todesangst getragenen Ringen. Er wollte, er mußte siegen! Die ganze Kraft seines Genies setzte er ein, um die Waffe, die er für den Gegner schmiedete, auch wieder zu zerbrechen. Mit Tönen, gewaltig wie der Ozean, wollte er die ehernen Berge Elmars überfluten, sie zerfuchteltern und verschlucken. . . .

Und er spielte . . . Schweiß perlte in großen, klaren Tropfen auf seiner Stirn; in feuchten Strahlen klebte auf ihr sein wuschwarzes Haar; heiß glühten in seinen Augen qualvolle Feuer.

Da sah er, wie Elmar sich plötzlich erhob und zum Notenschrank trat; er nahm Bogen weißen Papiere und begann, sie auf dem Tisch davor schnell mit trauen Zeichen zu bedecken . . . Ramenlose Angst fuhr Igor mit eisalter Haut an die Kehle . . . Orelle fingen bizarrer Disbarmonien würdigen taumelnd aus seiner Geige; hemmen, zerreißen wollte er die goldene Hut von Elmars Gedanken . . . Immer wider, immer schneller spielte er, aber Elmars über das Papier dahinjagender Siffst hielt das Kennen aus. . . .

Igor konnte nicht mehr . . . Niesenhaft schwarz flog es in ihm empor, ein tiefer Schmerz spannte sein Innerstes bis zum Zerreißen. . . . Dann zerfloß alles in idem Nichts. . . .

Er wankte und stürzte totenbleich in einen schnell herbeigekehrten Sessel; die Geige entglitt seinen Händen und fiel mit leise schreitendem Klang zu Boden. —

Man bemühte sich um ihn, stößte ihm Wein ein, rieb seine Schläfen mit Lavendelwasser. Endlich schlug er die Augen auf. Eine blasse Flamme leuchtete in ihnen auf, als er Ina über sich gebeugt sah. Dann irrten sie suchend umher, aber Elmar fanden sie nicht. . . .

Wortlos war er gegangen. —

Mit sich aber trug er das erste große Werk seines befreiten Genies, das ihn zu unsterblichem Ruhme führte.

Dem Geiger ließ er zum Dank das Weiß. —

Sierra Nevada. Sechs Uhr früh.

„Tiefend“ Beleuchtung und »Szenerie.

Wolfsschluchtgefelswucht, Drüber her die Gletscher. Unten: Das blaue Meer!

Zugtrommelfeuer entzückten Geschreis:

„Bonito!“ „Herrlich!“ „Very nice!“ — —

Ein Deutscher, (wie stets: registrierbeflissen) möcht' auch das Wo dieser Schönheit wissen,

Den Namen der kleinen Gebirgsstation,

die — kaum begrüßt — schon wieder entflohn.

Doch er hat's! Er hat ihn noch eben erblickt!

Und schreibt in sein Tagebuch beglückt,

damit es die Tanten zu Hause lesen:

. . . . Am schönsten ist's in „Retrete“ gewesen.“ *)

A. De Nora

*) Retrete (retraite) = W. C. auf den Bahnhöfen.



Zwischen den Olivenbäumen

Georg Liebhart



„Wenn wir im Winter auch niemanden gefunden haben trotz Fäshing und Skijport, tröste dich, Didi, es bleibt uns immer noch die Hoffnung auf den Mai.“

ROGGENBROT

„Kind“, sagte der Gatte, der eben aus einem vaterländischen Vortrag über „die deutsche Wirtschaftslage“ kam, wir müssen in Zukunft Roggenbrot essen. Der Weizen wird eingeführt, während wir den Roggen selber hervorbringen. Für den Weizen zahlen wir dem Auslande unter so rares Geld, während unsere Landwirtschaft ihren Roggen nicht verkaufen kann und dem Ruine entgegenfieht. Also: Kaufe von nun an nur Roggenbrot!“

Frauchen macht Hünch. Denn der Patriotismus geht bei ihm durch den Magen; und am liebsten durchs Schleiermäulchen: „Ach Männe, das klebrige Kriegsbrod!“ Männdchen widerpricht. Friedensroggenbrot sei kein Kriegs-kleiebrod, und außerdem sei es erheblich billiger. Mindestens ein paar Pfennig pro Pfund. Und Pfennige machen Mark, und aus Mark werden Goldpfandbriefe, und die geben Goldsijfen. Und der

Gatte schwört: alles, was durch das Roggenbrot erspart werde, gehöre Frauchens privater Schmoll-, Schlect- und Fierchalulle. Da erwacht Frauchens Patriotismus zu ungeachteter Leidenschaft. Und der Gatte friegt von nun an Roggenbrot.

Nach einem Monat hat sie sieben Mark erspart. Natürlich nicht allein wegen des billigeren Brotes, aber, eine Frau rechnet nicht so kleinlich. „Männe“ sagt Fraute: „Ja, sieben Roggenmark, geht, das ist fein.“ „Siehste“ trumpft er auf, der gute Gatte, „und was machst du nun mit all dem vielen Geld?“

„Weißt du, Schah, weiß wir doch jetzt nie mehr Weißbrot essen, aus vaterländischen Gründen, da hab ich für die sieben Mark — Ruhen bestellt“

Ri—Ri.



Scherenschnitt von Walther Kuhn: Im Festiväl

DIE PUTTENBROCKS

VON STANISLAUS BUB

Urahre:

Thuerfte, edelste Freundin!

Da der Morgen gar trefflich herein lachet, so lüftet es mich und dünket mich eine gute Zeit, Ihnen von ohn gefähr ein artiges Hstörchken kund zu thun, so uns gestern um die Abendstunde recht weidlich verlustiert.

Ein Edelmann, der weit und breit herum gereiset war, machte dem Herzog von Orleans seine Aufwartung, und erzählte ihm bey Tafel von einem Persischen Prinzen, der in einem Alter von 30 Jahren die herrlichsten Thaten verrichtet hatte, von denen man je hätte reden hören. Der Herzog, ganz berauscht, von den großen Dingen, die er jetzt erzählen höret, sagte zu dem Edelmann: Das Leben des Prinzen, von dem Sie mir Nachricht geben, hat einen so merkwürdigen Anfang, daß ich sehr begierig bin, den Bericht davon zu wissen. Monseigneur, antwortete der Edelmann, der die Schüssel bald leer sah, — er starb sehr frühzeitig und geschwinde weg.....

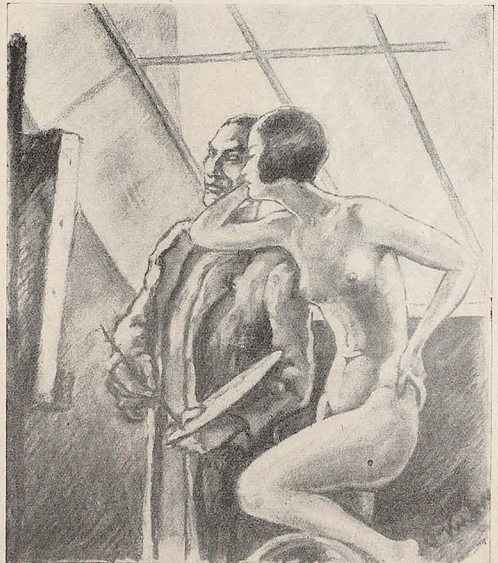
Großmutter:

Meine Herzallerliebste:

Ich mag nicht schlafen gehen, ohne Dir vorher den herzlichsten guten Abend zu wünschen. Ich sehne mich so sehr Dich wiederzusehen und bei dem Gedanken quellen meine heißesten Thränen der aller schönsten Freude. Eben trat ich aus dem Zimmer meiner lieben Kindlein, die bei bestem Wohlsein sind und täglich mehr und mehr meine innigste Freude werden. Der Mond stand voll und silbern am wunderbaren Himmel und wie feine Spinnweb hingen dürre Bäume am fernen Horizont. Gestern hatten wir den Einzug

der allerdurchlauchtigsten Frau Prinzessin und möchte man wohl weit suchen, um ein so liebliches Frauenzimmerchen ein zweites Mal zu sehen. Seine hochfürstliche Durchlaucht, ihr wackerer Gemahl, ist übrigens, wie ich nicht ermangelte gestern im Kalender zu eruieren, der hohe Sohn einer Ruhme dritten Grades der allerbreizendsten Frau. Ich will diesen Brief morgen in der Frühe dem Boien mitgeben, der den Auftrag hat, mir ein Päcklein Kaffee mitzubringen, das bei Euch doch einen guten Groschen billiger gilt denn bei uns.....

Zeichnung von W. Kuhn



Er: „Na, wie gefällst du dir auf der Leinwand?“

Sie: „Ich muß ja sagen, im Spiegel bin ich mir lieber!“

Mutter:

Ma chère!

Tubele mit mir! Wir haben ihn! Gestern früh überreichte ihn der königliche Regierungspräsident Herr Baron von Wigleben meinem lieben herrlichen Mann persönlich. Wundervoll macht sich der königliche Kote Adlerorden! Der Kronenorden, wie ihn Rechnungsrats erhielten, ist gar kein Vergleich und kommt ja auch nur für Kulturträger zweiter Ordnung in Frage. Wie prachtvoll sich das später auf der Todesanzeige ausnehmen wird: Ritter hoher Orden!

Ich hatte beim Eintreffen des Herrn Regierungspräsidenten kaum Zeit, die Schutztücher von den Blüschmöbeln in der guten Etube zu nehmen. Gottlob war ich schon in Mode. Ich trug das neue Kostüm, das ich mir arbeiten ließ. Es ist ein Jackenkostüm, original Pariser Modell, mit Hüftgürtel. Du kannst es Dir vorstellen: Bierbahnenrock, in Falten gelegt, die mit Seide abgefetzt sind. Für den Kragen habe ich meine Spitze genommen. Du entsinnst Dich, das schöne Muster aus dem „Bazar“, über das ich Dir einen langen Brief geschrieben habe.

Herr Baron v. Wigleben war sehr gnädig und versprach, sich unseres Ernst anzunehmen. Er schrieb sich sofort auf, daß Ernst zwei Semester Senior bei den Kananen war und wird sofort an den Regimentskommandeur schreiben. Billeicht daß Ernst doch bei den Mlanen bleibt und nicht nach der Uebung zum Train muß.



Begrüßung

Eherenschnitt von W. Kuhn

Ach, Liebe, ich bin ja so glücklich.....

Und Kind:

hurra ausruftungszeichen erster preis stopp endspiel sechs doppel punkt vier semikolon vier doppel punkt sechs semikolon sieben doppel punkt fünf glatt gewonnen stopp fahre morgen turnier baden strich baden stopp eiddrahtet fünf hundert für auto-reparatur.....

DAS KOSTÜM

Auch Lya nahm um zwölf Uhr bei der allgemeinen Demasierung das schmale schwarze Band mit den zwei Augenschlitzen ab. Bei einem Mastenfest ist alles unberechenbar und so geschah es, daß Enzio, der ihr angetraute Mann, in diesem Augenblick gerade neben ihr stand. Ehe der Festtrubel ihn forttrieb, konnte er ihr — tiefbelogt — gerade noch zuräumen: „Im Gotteswillen, Lya, zieh das Ding wieder an. Du wirst dich sonst auf den Tod erkälten!“
Pet.

Zeichnung von Sergius Winkelmann



WEIBLICHE LOGIK!

Aus Annetta wird berichtet, daß nach mehreren Probestimmen immer mehr — große Faszinationsummern verlangt werden!

Das „zarle“, „schwächliche“ Geschlecht.
Es feuert vor Gram undummer,
Denn immer größer — hör' ich recht?! —
Wird seines Strumpfes Nummer!

Verlängert heut' wohl der Beruf,
Der Sport des Weibes fagen?
Gleichviel! Es sieht den Hinterbus
Woll Schred' bedentlich waschen!

Warum denn gleich mit Ach! und Weh!
Solch' Angstaesfrei erheben?
Ihr Frauen liebt doch sonst, von je,
Auf — großen Fuß zu leben?!!

Kit.

„Mutter, warum tragen denn die feinen Damen so dünne Wäsche?“
„Damit ihnen nicht zu heiß wird, wenn sie so viel tanzen müssen.“



Montmartre

Max Heif

DICHTER HERAUS!

Der bisher als Autorität geltende amerikanische Astronom Pickering will einen zweiten Mond der Erde gefunden haben, der nur 200 Meter Durchmesser besitzt und als winziges Lichtpünktchen erscheint.

Die Entdeckung bringt in erster Linie eine unabsehbare Umwälzung unserer gesamten deutschen Lyrik mit sich. Zahlreichen unbeschäftigten Dichtern ist mit Umarbeitungen ein Riesefeld der Tätigkeit geboten! Hier nur einige anregende Beispiele:

DIE LOTOSBLUME

Die Lotosblume ängstigt
Sich vor der Sonne Pracht
Und mit gesenktem Haupte
Erwartet sie träumend die Nacht.

Der alte Mond, ihr Buhle,
Erweckt sie mit seinem Licht,
Und ihm zur Seite schwebt freundlich
Was Kleines mit blassem Gesicht.

Sie sieht's und glüht und leuchtet
Und grüßet und winkt in die Höh.
Sie verdarb sich mit dieser Entgleisung
So ziemlich ihr Renomme!

DIE SCHLANKE WASSERLILIE

Die schlanke Wasserlilie
Schaut träumend empor aus dem See.
Da grüßen zwei Monde herunter
Mit lichtigem Liebesweh.

Verschämt senkt sie das Köpfchen
Vor dem einen Gesellen schief,
Den andern konnt' sie nicht sehen,
Sie hatte kein Perspektiv!

AN DIE MONDE

Großer Mond, du gehst so stille
Durch die Abendwolken hin,
Kleiner Mond, trotz Nebelhülle
Fand auch dich Herr Pickering.

Großer Mond, o leucht' dem Weisen
Freundlich heimwärts wie bisher!
Kleiner Mond, magst weiterreisen,
— Morgen findt' er dich nicht mehr!
usw.



W. Rubin

J. A. Sowa.s.

Des Irlichts Klage



Die junge Mutter: „Georg, ich empfinde es einfach als demütigend! Das Baby ist nun schon zehn Monate alt und hat noch keinen Zahn — und du bist Dentist!“

London Opinion.

Der fröhliche Weinberg

Von eme alde Frankforder

„Der fröhlich Weinberg“, sollt mers glaawe, Selbst der gebbt Alaah zom Rabau! Selbst da gebbt's a paar Rickfrittsraawe, Die peiffe sich de Schnawwel blau! Selbst da gebbt's Sittlichtsathlete, Die mache Krach un läute Storm lnn dhun der Mittelt austrompfe: „Ich habb im Hirn en Regenworm!“

Ach Gott, was sin des Jammerhinkel, Die net verstehne e lustig Stit! D geigt euch haam mit euerm Düntel! Ich kenn die Sort, unn habb se dick! Ihr braacht's net erscht bekant zu mache, Was jeder waach, der taat Schlemihl: E Rindviech hat kaan Sinn fors Lache, Dieweil es selbst e Trauerpiel!

Karl Etklinger

Das Kleid

Mage, was sagste jezt dazu: In der Zeitung steht, daß in Amerita Kleider aus Zelluloid die große Damenmode im nächsten Jahr sein werden. Da, da siehst man's doch: Man will brüben auch 'ne Liebes-Prohibition.

Warum denn?

Au, Junge, denk dir doch mal, was passierte, wenn so'n Zelluloid-Mädl — eine Flamme hätte...

Ri — Ri

Im Saal des protokollierte der Abgeordnete Irl unter allgemeiner Beifallzeit neben den Damenurnen namens des gelamten bawerischen Wandvolkes und erklärte, die Bauern hätten wichtigere Ausgaben als für Turnisten in den Mädchenkauten.

Schröcklich ist das Damenturnen, ob man es sowohl von vorn als von hinten sich betrachtet: auf dem Bauch und auf dem Busen nichts als eine Bادهu'n — ist das eine Mädchentracht?!

Und so liegt man auf dem Bert'n unschönirt und fresh, und bezert'n noch entgegen jedem Blick, um die hochgehobenen Schenteln übern Kopf hinauszufsteln!!! — Ist das noch ein Damentisch?!

Wird derartchen Degezertien noch dazu von aberwilt'ghen Ningslingsaugen zugeheh — (!), ja, da muß doch dem gefönden reilüghen Schamempfinden jedes Haar zu Berge stehn!

Namens des gesamten, teiern, sittenstarken Volks von Baiern öffn' ich hier mein Protestiurl wider diße Sittensosen! Wir bezahlen keine Hosen für die Damen mehr! — sprach Irl. A. D. N.

*

Zeitgemäß

„Ich habe Ihnen einen Roman anzubieten, der sich nach der Drucklegung besonders gut zu Berühmungswecken eignen würde.“ „Glänzend, junger Mann! — Sie haben längere Zeit im Zuchthaus verbracht?“ „Rein, das nicht.“ „Bedaure. Für Dichtungen haben wir keine Verwendung.“

Zeichnung von F. Wencker



Seltenheit, Polizeikommissär: „Hat der Fiorstrumpf, der bei dem Diebstahl mitgenommen worden ist, irgendetwas Besonderes Kennzeichen?“ — Hausfrau: „Zawohl, — er war gang!“



„D' Hochzeit müssen die zwaa bei mir anrichten, denn ohne mein starken Bier hätt'n die net z'ammungunden!“

„Abend“ - „Unterhaltungen“

Weiß,

der Hauptchristleiter des bolschewistisch-sozialistisch-antikapitalistischen Wiener Blattes „Der Abend“, das davon lebte, den „Kapitalismus“ an jedem Abend aufs neue umzubringen, ist ohne Anklage gestellt worden, weil ihm nachgewiesen wurde, er habe den „Kapitalisten-Mord“ mit Auswahl betrieben und gerne Löjungselder genommen. Nur wer nicht zahlte, wurde vor den „journalistischen“ Revolver des Sozialisten Weiß gestellt.

Warum regt man sich über diese „Ent-hüllungen“ gar lo auf? Herr Weiß, den man jezt schwarz machen will, wird uns leicht weißmachen, daß die Schröpfung der Großindustrie nichts anderes gewesen sei als eine — Entwaffung des Kapitalismus. Und wenn sonst an Abend-Unterhaltungen niemand Anstoß nehme — warum schreie man jezt „Feurio!“, weil sich der „Abend“ — „unterhalten“ lasse. Ri — Ri

Aus meinem Notizbuch

Von Karichen

Da belauschte ich jüngst drei junge Gents im Gespräch. „Ich gehe heute abend zum Sechstagerennen“, sagte der eine. „Fabelhafter Anblick, wenn den Kerlen die Zunge vom Hals her-aushängt! Und vielleicht habe ich Glück, und es bricht noch einer den Hals dabei!“ „Wie verzärtelt du bist!“ meinte der zweite. „Ich gehe heute abend in den Entscheidungsborgkampf! Da bogt wieder der Nigger, der immer disqualifiziert wird, weil er mit

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a — as — bog — be — bel — bens — ber —
 che — dab — daa — e — ei — et — en —
 — hib — ho — fo — lais — le — le — li —
 mi — mi — na — ne — ni — nis — nur —
 o — ra — ra — raly — ros — row — rung —
 sa — je — fi — fi — fr — job — ligh — her —
 — tar — te — ten — tin — u — ver — wa — wert
 sind 20 Worte zu bilden, deren Anfangs- und End-
 buchstaben von oben nach unten gelesen einen Aus-
 spruch von Dorothea ergeben. Die Worte bedeuten:
 1. Vorichtsamregel, 2. biblische Gestalt, 3. Ort am
 Gardasee, 4. biblischer Berg, 5. Schachmeister,
 6. ruhiger Staatsmann, 7. berühmter Gärtner,
 8. gefährlicher Verrät, 9. Stadt in der Türkei,
 10. biblischer Name, 11. arabischer Titel, 12. Teil
 eines Schahs, 13. griechischer Gott, 14. französischer
 Satiriker, 15. vortrefflich Kind, 16. Vogel, 17. Burg
 in Preußen, 18. italienischer Dichter, 19. Delikatess,
 20. Giftstoff. „ah“ ist ein Buchstabe.

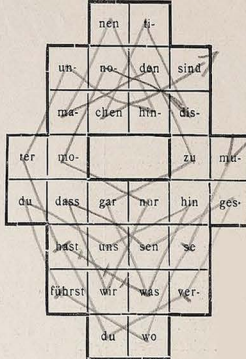
Städte-Rätsel

5)
 1) a a a e e i
 b h i j
 l l m
 n r r r
 2) e r u u r i
 6)

Aus den Buchstaben der Figur sollen 5 Städte-
 namen gebildet werden und zwar: 4—4 Stadt in
 Südtirol; 1—2 Stadt in Rheinpfalz; 2—3 Bezirks-
 stadt in Württemberg; 3—4 Stadt bei Paris; 5—6 Stadt
 im Thüringenswald.

**Kernfeste Menschen voll Kraft u. Schmalz
 gibt Dr. Hübeners Lebenssalz**

Rösselprüfung



Lösungen aus Nr. 8

Kreuzworträtsel

Wortrecht: 1. Zabel, 6. Zwick, 7. Raffe, 10. Fod,
 11. No, 12. Tour, 14. be, 15. Jimm, 17. Nahr, 19. No,
 21. Zolner, 24. No, 26. Sandare, 28. Voc, 29. Umar,
 30. Goo, 31. Mowim, 33. Zil, 34. Mollis, 36. Jran,
 38. Goo, 40. Nier, 44. Jome, 45. Oie, 46. Nabe,
 49. Nabout, 53. 24, 54. Jerevis, 59. Nre, 60. Reie,
 61. Ma, 62. Genes, 65. Gs, 66. Autene, 67. Teune,
 68. It, 69. Zali, 72. Beet, 74. Gs, 75. Nii, 76. Nure,
 77. Einier, 78. Nopate, 79. Me.
 Zentrecht: 1. Zoch, 2. Nr, 3. Edition, 4. Goo,
 5. Umar, 6. Zabel, 7. Noe, 8. Strudel, 9. Entier,
 10. Veeha, 13. Revers, 16. Nur, 18. Nadel, 20. Vero,

22. Nio, 23. Jon, 24. Nner, 25. Sabo, 27. Zal, 32. Jmperi,
 33. Veehe, 36. Nier, 37. Nake, 38. Gi, 39. Co, 41. Vo,
 42. Gie, 43. No, 47. Nier, 48. Nii, 49. Noguia, 50. Naa,
 51. Nentin, 53. Zelia, 53. Voc, 55. Rafe, 56. Glettra,
 57. von, 58. Speie, 63. Gtie, 64. Satze, 66. Nder,
 70. Nier, 71. Zur, 73. Goe.

Lösungen aus Nr. 9

Kreuzworträtsel

Wortrecht: 1. Naba, 6. Spiel, 10. Nier, 11. Gie,
 12. Nre, 14. Gut, 15. Uraa, 17. Nira, 18. Sfrisier,
 21. Nier, 23. Nii, 24. Zame, 27. Juge, 29. in, 30. Zome,
 31. r.p., 32. Zete, 33. n.i., 38. ab, 40. Noeri, 42. Noh,
 43. Nham, 44. Zam, 45. Zimm.
 Zentrecht: 2. No, 3. Platinm, 4. Nrer, 5. Nroffo
 6. Zedel, 7. Nante, 8. Nieren, 9. r.p., 12. r.p., 14. Salt,
 16. ar, 18. Nii, 19. in, 20. Zome, 21. Nier, 22. Nii,
 26. Gi, 27. Nre, 28. Nii, 29. Nii, 32. Nii,
 33. Nii, 37. Nii, 38. Nii, 39. Nii, 41. Nii

Magisches Quadrat

I	R	I	S
R	O	S	A
I	S	A	R
S	A	R	G

Silben-Rätsel

1. Ebene, 2. Nig, 3. Nadel, 4. Ube, 5. Sperit,
 6. Ghiani, 7. Hefan, 8. Debland, 9. Rorne,
 10. Eugen, 11. Noeri, 12. Obelweih, 13. Nollat,
 14. Sonntag, 15. Eiferne, 16. Nujom, 17. Uli,
 18. Norden, 19. Sorgen.
 „Eine schöne Menschenseele finden
 ist Gewinn.“



„Der Kottbuser Postkutscher pußt den Kottbuser Postkutschkasten“ — auch ein schwerer Satz.

„Fischers Frisj fisch frische Fische“ — ein noch schwererer Satz.

Über ich habe gefunden, der Satz, den auszusprechen den Menschen am allerleichtesten fällt, lautet: „Davon verstehe ich nichts“.

Südtiroler Dementi

Es ist nicht richtig, daß in Bozen ein Handlungsgehilfe namens M a z e r, nachdem er von einer durch Karabinerabteilungen verstärkten Gruppe Fascisten nachts aus dem Bett geschleift worden war, unschuldig geflohen, zerprügelt, mit Stiefelabfüßen ins Gesicht getreten und in verschärfte Kerkerhaft geworfen wurde, weil er in hartnäckiger Mißachtung des wohlmeinenden Dekrets (Fortsetzung Seite 196)

Zuckeroh-Creme-Seife die Seife für Jugend und Schönheit • Zuckeroh-Creme-Lilienmilch-Seife

Zuckeroh-Creme

Der sichere Weg
Anmut,
Liebreiz,
Schönheit.

das unvergleichliche Schönheitsmittel

Zuckeroh-Creme-Bade-Seife für feinerartige Frauen • Zuckeroh-Lecithin-Rosenseife



Stuttgarter Neues Tagblatt

Täglich 2 Ausgaben
Größte Zeitung Württembergs

Farbige „Jugend“-Kunstblätter

Der dauernd begehrte künstlerische Wandschmuck



Die Sammlung umfasst einige tausend verschiedene Kunstdrucke, Wiedergaben der Werke erster Meister, unter denen jeder Geschmack einfindendes findet.



Preis der Blätter je nach Größe 50 und 75 Pfennig, und Mark 1.— Ein umfassender Katalog über die Kunstdrucke mit verkleinerten Abbildungen kostet portofrei Mark 3.50.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder gegen Voreinbindung des Betrages von
G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pflaum A.G.)
München, Herrnhofstraße 10

DR. KÖHLER'S SANATORIUM

Alle Kurmittel (Spez. Moorbäder) Zander-Institut, Röntgen-Therapie, Kurgemäße Diät

Bad Elster
Bewegungsstörungen
Orthopädie

Das ganze Jahr geöffnet



Wird stark umjüngt
Du wieder sein, wenn
Tesbo
täglich zweimal ein!

Tesbo für Männer stellt die normale Tätigkeit der Sexualorgane wieder her.
Originalflacon Mk. 5.—
Engel-Apotheke
Frankfurt a.M. 90

Mein **Heilsystem** für alle Leiden (auch Stotterer) ist das beste. Auskunft gegen Marke. Lehrer K. Buchholz, Hannover, Lavestr. 67.

BRIEFMARKEN 1011 verschiedene, all. Länder M. 4.—
PREISLISTE 2000 verschiedene, all. Länder M. 20.—
70 Seiten, stark, reich illust. **kostenlos**. MAX HERBST, Markenhaus, HAMBURG

FHELEUTE liest das lehrreiche und interessante Buch eines erfahrenen Frauenarztes über „Die Frau in der Ehe“, behandelnd sämtl. Frauen- und Eheerzzen, mit ungezählten Abbildg., Mk. 4.80
Voretzsch, o. Nachh. Maack, Abt. 18, Berlin SW 29, Willibald Alexistr. 31.

Wie lange noch!

wollen Sie mit der Beseitigung Ihrer Korporulenz warten? Kennen Sie die Gefahren, die Ihnen durch übermäßige Fettigkeit drohen?

Korporulenz macht alt!

Beginnen Sie sofort eine Entfettungskur mit H e g r o - Reduktionspillen, preisgünstig mit Ehren-diplomen. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtsminderung. Ärztlich glänzend empfohlen. Kein starker Leib mehr, sondern jugendlich schlanks, elegante Figur. Garantieren unschädlich. Keine Diät. Viele tausend Dankschreiben.

Sanitärarzt Dr. med. J. B. schreibt: „Hegro“-Reduktionspillen sind wohl geeignet, natürlichen Fettansatz zu beseitigen. Das Präparat ist mehrfach von mir mit Erfolg verwendet worden.

Pr. Kart. m. Gebr.-Anw. 4 M., Porto 30 Pf.

Depot: Elefant-Apotheke, Berlin, Leipzigerstraße 74
Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstr. 81

Jch bin raffert



mit der **Raffert-Klinge**

Guerrhahn

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Dr. Schröder's Aufbausalz

PRIS 2x1 = 1

TÄGLICH 2x1 = 1 GANZES LEBEN JUGEND

In allen Apotheken & Drogerien zu haben.
fordern Sie GRATIS-Broschüre von der Vitamin-Nährsalz-Ges. m. B. H. Hamburg 36

Mussolinis und in staatsgefährlicher Absicht versäumt hatte, seinen von den deutschen Barbaren bei ihrem widerwilligen Eindringen in die heiligen Gefilde Italiens aus Opportunität, aus Eigenwillen und mit Gewalt verstümmelten, unantastbaren Familiennamen rechtzeitig durch den bevollmächtigten Präfekten wieder in die einzig menschenwürdige und ruhmreiche italienische Urform zurückzuführen zu lassen.

Richtig ist, daß Maja nicht nur schon der Name einer alt-römischen Gottheit war, sondern daß diese in ihrer Errungenschaft als Mutter des Merkur wahrscheinlich auch mit dem Handlungsgehilfen Maja durch verwandtschaftliche Beziehungen in gerade aufsteigender Linie verbunden war.

S. A. Sowas



KUNSTLER-ENTWÜRFE



**GERMANIA
LINOLEUM**

Vorzüglicher Bodenbelag • schalldämpfend • elastisch u. fußwarm
Werke in BIETIGHEIM bei Stuttgart und VELTEN bei Berlin

Das Schreckgespenst

Der Nachtmahr taumelt wie besoffen.
Ein Bannstuch hat ihn jüngst
getroffen
Und ihm die Möglichkeit genommen
Ins Reich der Geister zu entkommen.

So stetzt er — Arges nur im Sinn —
Durch's Dreidimensionale hin
Und kennt kein anderes Geschäft
Als dieses, wie man Menschen äßt.

Es blieb in ihm als teuflisch' Erbe
Sein menschenfeindliches Gewerbe,
Er droht dir als ein Schreckgespenst.
Sei froh, sofern du ihn nicht kennst!

Schär!' deiner Hausfrau ein
— bei Gott —,
Du seist verreis't und frant und tot.
Fragt er nach dir sie mit Gewieher,
Der Nachtmahr — der
Gerichtsvollzieher.
Mag im Schubert h

Hildebrand.

**Kakao
Schokolade
Pralinen
Keks**

*Vorzüglich für Reise & Sport.
Höchste Auszeichnung:
"Staatsmedaille in Gold"*

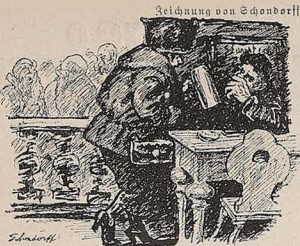


„Heliches“

„Emmi, der Maier, mit dem du ja auch einmal verlobt warst, hat gestern deine Frau wegen Untreue erschossen!“

„Entsetzlich, wie gut, daß ich dich genommen habe!“

F. Rißhof



Zeichnung von Schönberg

Das Medium

(Zu nebenstehender Zeichnung)

„Heut derst mitgehn auf d'Nacht, Schorische, d'Herzhaft hat a spiritistische G'ellschaft, da sag i nach, dös is bloß mei Ultraspiegel gwen!“

CREME MOUSON

— Eine Hautcreme für Tag und Nacht —

Creme Mouson erfüllt infolge ihrer besonderen Beschaffenheit den Zweck der wechselweisen Benutzung einer Tag- und Nachtercreme. Sie ist Schönheits- und Hautpflegemittel zugleich. Creme Mouson heilt raue, eifige Haut, erhält sie in reger Funktion und vereitelt ihr gleichzeitig rosige Frische und ein vornehmes, mattes Aussehen. Creme Mouson-Seife ergänzt die einzigartige Wirkung der Creme Mouson.

In Tuben Mk. 0.40, Mk. 0.60, Mk. 0.80, in Dosen Mk. 0.75 und Mk. 1.30, Seife Mk. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE



Unsere Zukunft liegt in der Luft

Soeben erschienen:

JAHRBUCH FÜR LUFTVERKEHR 1925

Herausgeber: Fischer von Poturzyn, Berlin, Josef M. Jurinek, München in Verbindung mit dem Aero-Club von Deutschland
87 1/2 Seiten Text mit 6 Abbildungen im Text und vielen Tabellen und Zeichnungen / In Halbleinen gebunden Mk. 10.—

Die außerordentlich günstige Aufnahme, die das „Jahrbuch für Luftverkehr“ bei seinem vorjährigen Erscheinen in der Presse des In- und Auslandes gefunden hat, beweis, daß hiermit tatsächlich eine Lücke in der bisherigen Literatur über die Weltluftfahrt ausgefüllt worden ist. Ohne in den Tagesstrotz um schwebende Fragen, wie etwa das Thema „Luftfahrt und Presse“, eingreifen zu wollen, sucht das „Jahrbuch“ vor allem in objektiv historischer, Weise den Entwicklungsgang des Luftfahrwesens zu verfolgen.

Wo es sich um abgeschlossene Leistungen und fertig vorliegende Ergebnisse handelt, kommt natürlich auch die ruhige Kritik zu Worte, deren Aufgabe es ist, die Lehren der Vergangenheit für die Zukunft fruchtbar zu machen. Hoffentlich wird die im Ganze befriedigende Umorganisation des Luftfahrwesens bald so weit abgeschlossen sein, daß das nächste Jahrbuch auch über fertig vorliegende Arbeitsergebnisse auf diesem Gebiete in umfassender Weise berichten kann.

VERKEHR UND POLITIK

Der europäische Luftverkehr bis zum Jahre 1925. Von Wilamowitz-Noeldeke. / Luftpolitische Jahreschau 1925. Von Fischer v. Poturzyn. / Der Weltluftverkehr 1925 in Tabellen und Karten. Streckenverzeichnis des europäischen Luftverkehrs. Außeneuropäischer Weltluftverkehr. Karte der europäischen Luftlinien. Ergebnisse des europäischen Luftverkehrs 1920/24. / Die deutsche Luftpost. Rückblick und Ausblick. Von Ministerialrat W. Bürger, München. / Aufgaben des Luftrechts.

URTEILE VOM

Der Reichsverkehrsminister. Das Erscheinen des „Jahrbuchs für Luftverkehr“, an dem namhafte Fachleute auf dem Gebiet des Luftfahrwesens mitgearbeitet haben, begrüße ich sehr und wünsche dem Buche ein Interesse der deutschen Luftnutzung weiteste Verbreitung. Nicht nur dem Fachmann wird es ein wertvolles Nachschlagewerk sein, sondern es dürfte sich insbesondere auch zur Unterrichtung von Laien über Fragen aus allen Gebieten des Luftverkehrs eignen und daher auch Bedeutung für den Schulunterricht besitzen.

INHALTS-VERZEICHNIS

Von Dr. O. Schreiber, Geh. Rez.-Rat, Leiter des Instituts für Luftrecht. / Bezirksbestimmungen. Von Dr. Hildebrandt, Mitglied des Beirates für das Luftfahrwesen. TECHNISCHE FRAGEN U. FORTSCHRITTE Luftschiff und Flugzeug. Von Marineattaché Engberding-Berlin. / Das Großverkehrsflugzeug. Von Dr.-Ing. v. Langsdorff. / Probleme der Flugnavigation. Von Dipl.-Ing. Heintz, List. EINZELSCHILDNERUNGEN DES AUSLANDES Oesterreich im Luftverkehr. Von Oberstfeld-

pilot Hofrat Dantelmoser. Direktor der österr. Luftverkehrs-A.G. / Die Zivilluftfahrt in der Union der S.S.R. Von Wischnief-Moskau, Hauptinspektor der russischen Zivilluftlotte. SONDERAUFGABEN DER LUFTFAHRT Die Ausbildungsfrage im Flugwesen. Von L. Leonhardt, Leiter der Verkehrsfliegerschule Staaken. / Luftbildwesen. Von Regierungsrat Otto Körner, Berlin. / Luftfahrtversicherung. Von Ferd. E. Nord-Halle. / Statistik und Luftverkehr. Von Dr. W. Hogrele-Dessau.

ANHANG

„JAHRBUCH FÜR LUFTVERKEHR 1924“ und eine erwünschte Sammlung der für ihn geltenden Grundlagen geboten wird. Aviation, New York.

Es ist die erste Ausgabe eines außerordentlich Referatbuches. Dieses Buch wird auch außerhalb Deutschlands begrüßt, schon wegen seiner Tabellen und Karten, die außerordentlich komplett und erschöpfend sind. Airways, London. Es ist nur eine Einwendung dagegen zu machen — das ist die Tatsache, daß es deutsch gedruckt ist.

Richard Pflaum Druckerei- und Verlags-A.G., München

Bei Nieren-, Blasen- und
Frauenleiden,
Harnsäure, Eiweiß,
Zucker.
1925: 16000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis
billigster Bezugsquellen
durch
die Kurverwaltung
Bad Wildungen.

Komplexe

Merk's, o Mensch, — beziehungsweise,
Wenn's dir unbekannt, entdeck':
Tag und Nacht, bald wild, bald leise
Faßt dich irgendein „Komplex“.

Während er wie Schlingengewächse
Deine Willenstraft umfängt,
Sind die übrigen Komplexe
In den Hintergrund gedrängt.

Haft zwei Mädchen naheinander
Du bestellst, — punct fünf und sechs —,
War verdrängt der Leander-
Von dem Don-Juan-Komplex!

Klau Brillanten und versteckt sie,
Klau von einem Reich ein Trumm, —
Deinem Annektionkomplexe,
Dankest du dieses Eigentum!

Wie die Schaufel einer Hege
Wälzt es sich herum in dir,
Ewig wechseln die Komplexe,
Meistens kanntst du nichts dafür.

Nur das eine Wesentliche
Bringst du vielleicht selbst zuwegs:
Schmeiß, o Mensch, aus deiner Pische
Baldigst den „Komplex“-Komplex!

J. A. SOWAS

Die eleganten Geschäfte Münchens

Biederwaren
Koffer

B. Marhofer, Damenstr. 16

Hüte

Leinrich Rothfeld, Altepalaie

Schuhwaren

Joh. Maninger, Reibensstr. 22

Sport

Lodenfabrik Stern, Verkaufsbüro Kaffeestraße
Schiffbauerei Glatz
Reisebüro / Anstaltung
Katalog gratis / Muster franco geg. Rückgabe

Modelle

Sophie Delbenberger, Amalienstr. 65

Priseur

Krämer, Parkhotel, Maximilianspl. 21
Rohler, Schwandlstr. 1
Dubs, Damenstr. Amalienstr. 46

Strümpfe

Joh. Deininger, Weinstr. 14

Ergebste Bitte

Wie blieb das früher stets verborgen.
Strich eine Frau sich das Gesicht,
Es war die schlaumste ihrer Gorgen:
Was meritis doch nicht? Was liebtis doch nicht?

Ein andrer Zeigstis ist am Ruder,
Die heutige Eva denkt nicht so,
Heut bracht sie Appentis und Ruder
Mit Grazie coram publico.

Am Gasthaus, wo die Kerzen strahlen,
Mits Kino- und Theatergast
Fingst sie zu pubern an, zu malen,
Und renoviert, was sonst verbläst.

In der Elektrischen im Bohngas
Deselbe Farbenstudium:
Sie denkt scheinis, das gehöt zum Ansgas,
Und baut sich die Fotodie um.

Die blonden Kadentassen-zeen
Erklär'n der Kundtschiff ohenhin:
„Ein Augenblinckis nur! Sie leben
Doch, daß ich grad beim Winkeln bin!“

Die Extratrain tippt getreulich
Sich auf den Mund, statt auf die Schrit,
— In einem Mahrbier land ich neulich
Den Rest von einem Appentis!

Ihr lieben Weibchen, hört mich leben:
„Der Anblick tut mir bitter weh!
O mal nicht, wenn's ihr Männer sehen,
So eilig euer Selbstporträt!“

Denn mir erlischt der Liebe-Flammen,
Wird solcher Anblick mir beldert —
O leßt euch doch d'heim zusammen,
Ich leg' nur auf's Komplette Wert!“

Karlchen



Der reine Hauch

der den Mund eines lieblichen Frau, ansehnd,
ich nicht allein zu erweisen, darf ich's
und fähigste, sondern durch die köstliche
Chlorophore der Cos. stellt alle Unrein-
lichkeiten hinweg ein's Urems. Ist's
von jeder Porenschweiß
weil sich dem Odem mit
Dadurch ist das ausnehmende
Verhalten der Dame nur



TEEKANNE

Die Art,
wie der Werraflur von
Seelen-Anisotrakalen
führt Charakter, nach
ihrem Ausblüht
lebenswichtig, beurt,
lernen Sie erst aus dem
Preisblatt (sic) lernen
30 T. briefl. Bezugs des
Eingeschickten
P. P. Sieber, München 12

Die Prostitution
von Dr. J. Bloch und Dr. G.
Loewenstein Bd. 1: 872 S.,
Abertausend-Naturville, Bd. 2:
728 S., Mittelalter-Renaiss-
sance. Bilder eindrucksvoll,
Art. insbesond. farbige Abbil-
derungen der Kartenverwe-
sens. Jed. Band einen Klaf-
fisch Mk. 12.—, gebd. Mk. 15.—
Berl. Louis III. Str., Berlin III. 6

+ Gallensteine +
Leberleiden, Gelbsuch sind sofort beseitigt mit
**Cholesamol. Sofortiges Aufhören, der Kolikan-
fälle. Keine wiederliche Rückr. Auskaufskosten.**
Neureuther Apotheke München G57
Neureutherstraße Nr. 15

Stoff

Der Humorist Blaudenbücker ist in Sorgen. Er sieht schwer in Gedanken und in einem Berliner Saalgebäude.
„Was brüht da so spät durch Nacht und Wind?“
„Ach? Du halt leicht fragen. Aber ich — ich muß für Jacques Groß, den Theaterdirektor, seine Reue schreiben, die dieser Juzzi der Bühne der deutschen Kunst allfänglich ein bis zwomal schuldig zu sein gelobt.“
Und diese Schulten sind die einzigen, die er zu zahlen pflegt.“
„Und deine Venenlei?“

„Meine Majestät soll mich den Text dieser Reue schreiben. Nun sage mir mal, wie ich das anfangen soll: Ich doch nämlich durchaus seinen Stoff.“

„Stoff? Aber, mein Lieber, geh doch einfach morgen abend in eine Reue, da liebt da es ja, wie manns mag. Du findest da Stoff in Hülle und Fülle!“

Empfehlert harre Blaudenbücker in meine intelligenten Füge mitten hinein:
„Stoff wollen Sie in einer modernen Reue finden? Ausgerechnet in einer Reue?“ Ja, Merktendaus, willfen Sie nicht, daß die Damenoffiziere dort, nur aus Briefmarken bestehen...?“

Hi-Ri

Wintersport

„Morgen geh's doch noch nach Krummhübel zum Wintersport!“

„Dein Mann faget mit?“

„Ja, aber Holt auch?“

„Schid! — Und was wollt ihr sporteln? Schi? Sou?“

„Selbstverständlich — Hörnerchristen!“

ch.

Schriftstellern
Bietet bekannte Verlags-
buchhandl. Geleit. z.
Verfasser für Arbeiten
in Buchform. Anfrag. un-
„N. 17“ a. H. - Hausstein
+ Hugo, H. - U., Leipzig

Einj. - Abitur Institut Boltz,
Hmenau, Thür.

Aufflärende Broschüre
über Epithis und Cornobleniden, über erähnliche und
besondere Beläge aus Cudofiler u. Cudofiler, eine gelährte
Nodofirerit mit einer Zerkleinerung eines neuen, glänzend
bestäubten, silbernen Seltenerförens. Diese beglückte
Zerklüftung über die hartnäckigste Gefüge, wo andere Sturen
lebenslang verbleibend waren. Broschüre mit 12 farb. u. 6
schwarz-weiß. Abbild. 20 Seiten 21. — / Porto u. Nachs.
extra in verlegt. umgeh. Euro. Kitzinger-Verlag, Gaffel 245.

+ Geschlechts- +
leiden, Syphilis, Gonorrhö, Blannschw. usw., auch in
veralt. u. alten Stadien, ohne Gift- u. Quecksilberin-
spektion, ohne Berührung durch langerprobte, unschäd-
liche, Timm's Kräuterkuren. Aerzt. Gutachten: Viele Aner-
kennungsschreiben! Seit über 20 Jahren in all. Weltteilen
mit best. Erfolge angewandt. Verl. Sie meinen Härtger zu
Erkennung u. Leidens geg. Einsend. v. 20 Pf. Porto diskont. 3
Dr. N. Reuteler, med. Serl., Hannover, Dorostr. 3

Okasa für Männer
(Reichspatentamt Wz. Nr. 305667 gesetzl. geschützt)

Neue Kraft durch das neue Sexual-Kräftigungsmittel „Okasa“ nach Geheimrat Dr. med. Lohmann. Die Wirkung von Yohimbin allein ist in den Schaten gestellt. Glanzend beachtet ist die prompte und nachhaltige Wirkung. Zu haben in den Apo-
theken. Original-Packung à 100 Portionen Mk. 8.50.
General-Depot und alleiniger Verkäufer: Radiauer's
Kronen-Apothek Berlin 26, Friedrichstr. 100. Täglich
hinunter Postversand in plombiert. Verpackung
ohne Angabe der Apotheke. Hochinteressante Bro-
schüre mit farbigen einbildend. hochwertigen kerzen-
glänzenden Dankschreiben von Ärzten u. Privat-
personen jeden Alters und Standes erhalten Sie
kostenlos ohne jede Verpflichtung absolut diskret in
verschlossenen Doppelbrief ohne jeden Aufdruck.
Bestellen Sie sofort — und danken Ihnen Sie selbst!

**Deutsche „Iris“ = Perlen
Synthet. Edelsteine**
der vornehme vollendete Schmuck.
Die große Mode!
Katalog auf Wunsch.
„TOGA“ MÜNCHEN
Neuhäuser Straße 24

Alle Männer
die infolge schlechter
Jugend-Gewohnheiten,
Aussetzungen u. dgl.
an dem Schwindeln ihrer
beuten Kraft zu leiden
haben, wollen keines-
falls versäumen, die
heilsvolle u. aufklärer-
ische Schrift eines Nerven-
arztes über Ursachen,
Folgen u. Aussicht auf
Heilg. der Nervenschwä-
che zu lesen. Illustr. usw.
bearbeitet von Dr. A. G.
1. Briefk. v. Verlag (Eto-
staus, Gen 06/Schwiz)

Haftung
und gute Figur
gibt der klassische
Herrn-gürtel „Barba“
Herrn-gürtel, prima
Barba-Vertrieb
Berlin 15 Rosenstraße 62

Damenbart
lastige Haare
im Gesicht und am Körper,
werden ohne Anstrengung
und ohne Schmerzen
mit
Rino-Depilatorium
Prof. von Hildebrandts Bestandteilen!
Nur in Apotheken u. Drogerien
Rith. Schubert & Co. a. M. Weinbühl-Druckerei



DIVINA PARFUM: VOM MK. 3.— AN; SEIFE: MK. 3.—;
PUDER: MK. 1.—; COMPACTI MK. 1.—; U. 1.75;
KOPFWASSER: VOM MK. 3.— AN; BRILLANTINE: VOM MK. 1.— AN; BADESALZ: 20.—

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE

Ein Tag in München

Ein Bilderbogen von Erich Wilke



„So is's recht, so muß's sei im Winter!“



„Hab mir's glei denkt, 's taut scho wieder!“



„So a Wetterl gib's halt bloß in München . . .!“



„Oha, so ein satirischer Nordwind! Gib's denn i an Wettersturz aa?“



„Natürlich muß da danach a Hundsfäktl komma!“



„So werd's recht, jest a Matschwetter aa no!“



„Ja, Krustwürtn, soll ma denn dös glaubn, daß jest auf einmal a solche Hihet kommt?“



„Und jest a Nordsgwitter aa no?! -- Jest werd's Zeit, moan i, daß ma hoam kemman!“



„Auf's Münchner Wetter tann ma sich halt net verlassen!“